

# Sächsische Schul-Zeitung

f ü r

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Julius Kell.

N<sup>o</sup> 32.

August

1846.

Inhalt: I. Conferenzgesang. — II. Der pädagogische Beruf deutscher Jugendzeitungen. — III. Vergängliches und Unvergängliches. — IV. Bericht über die Wirksamkeit der ständigen Deputation zur Verhütung der Verwahrlosung unter den Kindern. — V. Schulfeierlichkeit. — VI. Kritiken. — VII. Briefkasten. — Feuilleton.

## I. Conferenzgesang.

Von Frißsche in P.

Motto: „Wo Zwei oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“  
Jesus Christus.

Mel.: Wachet auf, ruft er.

Wenn je in des Meisters Namen  
Zusammen Jesus Jünger kamen,  
Ward jeder Ort zum Heiligthum.  
Seines Geistes Kraft und Segen,  
Begleitet sie auf allen Wegen.  
So wirkten sie zu seinem Ruhm,  
Stark durch das Wort des Herrn:  
„Versammelt ihr euch gern,  
Eins in Liebe,  
Im Namen mein,  
Will ich stets sein  
Inmitten eurer frommen Schaar!“

Brüder, hört was er versprochen!  
Der Herr, der nie sein Wort gebrochen,  
Ist mitten auch in unserm Kreis.  
Seines Geistes stilles Walten  
Läßt Lieb' und Treue nicht erkalten,  
Zeigt uns von fern des Kampfes Preis.  
Auf denn an's Werk und streut  
Vertrauensvoll auch heut'  
Edlen Saamen  
Für Jesu Reich!  
Er ist mit euch,  
Und segnet euer Tagewerk.

## II. Der pädagogische Beruf deutscher Jugendzeitungen.

(Programm für die bei Brockhaus & Avenarius in Leipzig erscheinende: „Illustrierte Zeitung für die Jugend.“ Vergl. Allgem. Schulzeitung Nr. 97.)

Von Julius Kell,

Redacteur der Illustrierten Zeitung für die Jugend.

Die Jugend zu Menschen, zu Staatsbürgern und Christen zu erziehen, ist die Aufgabe der Schule, wie des Hauses; aber die Schulerziehung ist ja leider oft nur zu sehr Schulunterricht, und die häusliche Erziehung leidet, wie bekannt, an unzähligen Gebrechen, wie sie theils in der Unfähigkeit, theils in dem bösen Willen der Eltern u. s. w. begründet sind. Dies ist um so schlimmer, als Staat und Kirche nicht bloß kenntnißvoller, sondern vor Allem charaktervoller, gefinnungstüchtiger Leute, durchgebildeter, frommer und froher Menschen bedürfen, die fromm und froh eben schon in der Jugend für sich und Andere leben und wirken gelernt haben. Mag es nun auch wahr sein, daß das Leben die eigentliche Menschenbildungsschule ist, daß am Menschen sich der Mensch bildet, daß am Starken das Schwache erstarkt, daß das Kind leben lernt im Anschauen fremden Lebens, so ist es doch Pflicht der Erziehung, den Kindern, so lange sie in ihrer Umgebung wahre Lebensmuster nicht oder nur selten finden, solche concrete Lebensbilder in Jugendschriften und Jugendzeitungen vorzuführen, aus welchen sie leben lernen können. Das ist nach